

## **Trixie zieht ein...**

...hallo, da bin ich wieder. Leila, die kommunikative Berichterstatterin auf vier Pfoten. Wir schreiben inzwischen das Jahr 2016. Insgesamt vier Jahre bin ich in meiner neuen Familie und es gefällt mir uneingeschränkt gut.



Die erste Zeit war schwierig, weil ich Probleme hatte, die Erlebnisse der mallorkinischen Tötungsstation – die offen gestanden wirklich niemand braucht – und vieles, was im unmittelbaren Anschluss kam, zu verarbeiten.

Dann war da noch die Hunde-Omi, Lady, ein Dauerpflegling aus dem Tierheim Bergheim. Als ich kam, lebte Lady schon fast ein Jahr bei meinen Menschen und war nicht bereit, Herrchen und Frauchen mit mir zu teilen. Weil keine von uns das Risiko eingehen mochte, wieder in den Tierschutz zurück zu müssen, haben wir uns schließlich arrangiert. Freundinnen wurden wir allerdings nie...

Seit die Hunde-Omi im Sept. 2013, knapp sechzehnjährig, über die Regenbogenbrücke gegangen ist, lebe ich bei meinen Menschen als „Einzelprinzessin“. Ein Zustand, an den ich mich schnell gewöhnt habe und der durchaus erhaltungswürdig ist. Alle Kuschelplätze sind ausschließlich mir und ich genieße die Aufmerksamkeit meiner Menschen in vollen Zügen. Kompromisse sind überflüssig, denn die Kumpelinen aus der Nachbarschaft, die gelegentlich zum Spielen vorbeikommen, werden nach einigen Stunden wieder abgeholt und es kehrt Ordnung und Ruhe ein.

Seit Herrchen Tagesfreizeit hat, gehe ich nicht mehr regelmäßig zur Tagesbetreuung in die Nachbarschaft, sondern nur noch gelegentlich, um den Senioren ein wenig Freude zu bereiten. Frauchen verdient für uns „die Brötchen“ und ist morgens früh auf Achse. Herrchen und ich genießen es, wenn Frauchen weg ist, uns im Bett genüsslich umzudrehen, lange zu schlafen und uns an der gemeinsamen Zeit zu erfreuen...

Warum Frauchen an dieser schönen Regelmäßigkeit unbedingt etwas ändern möchte, erschließt sich mir nicht...

Schon im letzten Urlaub beschlich mich gelegentlich das ungute Gefühl, dass sich zu Hause alsbald etwas ändern könnte... – Natürlich wäre es schön, eine Kumpeline zu haben, die Lust zum Spielen und Toben hat, mit der man durch „dick und dünn“ gehen kann... Aber wie und wo findet man das Richtige, denn, da sind sich meine Menschen einig, stressige Situationen, wie sie bei der Hunde-Omi und mir stets an der Tagesordnung waren, soll es künftig nicht mehr geben.

Vielleicht wäre ja ein etwa gleichaltriges Yorkie-Mädchen genau die Richtige, überlegen meine Menschen... Also schauen wir uns ein entsprechendes „Exemplar“ an, denn entschieden ist noch lange nichts. Herrchen und

Frauchen gestehen mir ein umfangreiches Mitbestimmungsgesetz zu, denn schließlich bin ich es, die in Zukunft viel Zeit mit einem eventuellen Neuzugang verbringen wird.

Na ja..., das Yorkie-Mädchen, das wir uns anschauen, entpuppt sich als kräftiges „Moppel-Ich“, hat zwangsläufig nur wenig Lust auf Aktivität und mit mir spielen mag es auch nicht wirklich. Im Gegenteil, als ich zum aktiven Spiel auffordere, zeigt es sich empfindlich gestört und mürrisch. – So was ist für mich absolut ungeeignet. Das sehen zum Glück auch meine Menschen so. Außerdem, so werden wir informiert, hat es schon einige gesundheitliche „Baustellen“.

Wir lassen das Tierchen, wo es ist und fahren unverrichteter Dinge nach Hause. – Frauchen ist sehr traurig, aber schon wenige Monate später tut sich was...

Auf der Homepage des Tierheims Bergheim werden 5 Yorkie-Welpen zur Vermittlung offeriert, die aus einer Sicherstellung stammen. Nach kurzer Diskussion entscheiden sich meine Menschen, einem Tierschutzwelpen eine Chance zu geben. „Auf jeden Fall ist das kein Problemhund“, meint Herrchen. Kurzfristig bewerben wir uns für eine der Hündinnen, hören aber aus dem Tierheim, dass zwei der Geschwister bereits vermittelt, die drei anderen reserviert sind. – Wieder Fehlanzeige!

Während meine Menschen in den nächsten Tagen überlegen, ob und ggf. an welchen Tierschutzverein wir uns alternativ wenden, denn es ist bereits November, schrillt zu Hause das Telefon. Es meldet sich das Tierheim Bergheim. Potenzielle Adoptanten seien „abgesprungen“. Falls noch Interesse an einem der fünf Yorkie-Welpen bestehe, könnten wir uns „Trixie“ anschauen.

Die Chance lassen sich meine Menschen nicht entgehen. Frauchen bricht im Büro früh die Zelte ab und es geht ins Tierheim. Meine Menschen dürfen sich als erste mit dem kleinen Yorkie-Mädchen anfreunden. Später, auf der Hundewiese, habe ich viele Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme. Beide sind wir aufgeregt, stellen aber schnell fest, wie viele Gemeinsamkeiten vorhanden sind.

Herrchen und Frauchen sind der Meinung, dass der kleine Wirbelwind gut zu uns passt. Nachdem alle Formalitäten erledigt sind, nimmt Frauchen „die Hand voll Hund“ auf den Schoß und gemeinsam geht es nach Hause. Hier wird mir bewusst, dass es sich nicht um einen der üblichen Besuche, sondern um einen künftigen „Dauergast“ handelt. – Muss das wirklich sein???

Die Anwesenheit des Neuzugangs gestaltet sich in den ersten Tagen gewöhnungsbedürftig. Bisher kann ich mit Herrchen lange schlafen und wir gestalten den Tag nach unseren Wünschen. Der kleine Wirbelwind stellt alles Bisherige buchstäblich auf den Kopf. Schon morgens fordert sie Be-

**schäftigung ein... – Schließlich gibt es für einen kleinen Hund doch so viel zu erleben!**

**Mit dem enormen Bewegungsdrang, Trixies Zartheit und kleinem Wuchs kann ich die ersten beiden Wochen nicht wirklich etwas anfangen. Also bemühe ich mich, sie möglichst wenig zu beachten und hoffe, dass sie alsbald wieder verschwindet. Das passiert natürlich nicht. – Im Gegenteil...**



**Trixie lebt sich schnell ein und geht gut voran. Jeden Tag, wenn sie aufwacht, hat sie sich in eine andere Richtung gedehnt. Das bleibt auch mir nicht verborgen, und ich stelle fest, dass sie zum Spielen und Toben brauchbar ist.**



**Schnell entern wir unsere Behausung zu diesem Zweck und nichts mehr ist vor uns sicher.**

**Abends ist sie völlig fertig und schläft den Schlaf der Gerechten.**

**Herrchen müht sich mit Sauberkeitstraining und Erziehung. Frauchen müht sich abends, nachts, an Sonn- und Feiertagen. Dabei bin ich natürlich behilflich. Die Chefin unter uns – das bin ich. Endlich mal! Bisher war ich es, die in der Hundehierarchie stets an letzter Stelle rangierte. Das ändert sich aufgrund des Neuzugangs jetzt schlagartig. An der Leine bestimme ich, wo's langgeht. Zeigt Trixie nicht die erwarteten Verhaltensweisen, nehme ich sie „in den Schwitzkasten“, sodass sie sich unterordnen muss. Schließlich muss sie lernen, was erwünschtes bzw. unerwünschtes Verhalten ist, denn ich weiß, was Herrchen und Frauchen wünschen.**

**Als Welpen hat Trixie kein Problem, sich an mir zu orientieren und in Hundehierarchie einzufügen. Schnell schließe ich sie in mein großes Yorkie-Herz und verteidige das kleine Etwas mit meinem Leben.**

**Im Alter von etwa sieben Monaten bestätigt sich, dass Trixie kein „richtiges“ Yorkie-Mädchen ist, denn es entwickeln sich Schlappohren.**

**Nach der Schur des Welpenfells zeigt sich, dass das hübsche, dunkle Rückenfell einem grauen,**



leicht auftragenden Haarkleid weicht. – Meine Menschen und auch mich stört das nicht.



Ich bin ein besonders schönes Exemplar meiner Rasse und das weiß ich auch.

Trixie besticht mit Charme und Kontaktfreude. Mit ihrem kommunikativen Wesen wickelt sie fast alle Menschen und Hunde „um die Pfote“. Das geht mir gelegentlich „auf den Geist“. – Es sind uns doch nicht alle Menschen und Hunde wohlgesonnen...! Aufgrund gemachter Erfahrungen bleibe ich zunächst auf Abstand und nehme fremde Menschen und Hunde erst einmal gründlich „unter die Lupe“, bevor ich mich einlasse. – Sie genießt den



Vorteil, in „ihrem ersten Leben“ keine negativen Erfahrungen mit Menschen und Hunden gemacht zu haben – ...so wie es mir leider ergangen ist, ohne dass ich auch nur das Geringste dafür konnte.

Trixie bringt Leben, viel Spaß und Freude ins Haus und ich freue mich, ihr „eine neue Welt“ nahe bringen zu können, denn in Kürze geht es in den Winterurlaub. Ich finde

Schnee klasse und bin überzeugt, ihr wird es auch gefallen, und wir werden es gemeinsam genießen.

Wenn Ihr wissen wollt, wie es weitergeht, dann wechselt zu meinem nächsten Bericht.

Also bis bald

Eure Leila

Renate Könen  
Elsdorf, im Januar 2017